

# Kirdorf: 1125 Jahre

Anlässlich des Jubiläums wirft das Stadtarchiv einen Blick auf einzelne Schlaglichter in der Geschichte jenes traditionsreichen Stadtteils, der zum Stichtag 30.06.2023 – passend zum Jubiläum – genau 1.125 Einwohner\*innen zählte.

Eine dauerhafte Ansiedlung geht auch in Kirdorf wohl bis in die Jungsteinzeit zurück, als aus Jäger- und Sammlerkulturen langsam Hirten- und Bauernkulturen wurden. In den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung kreuzten sich hier vermutlich zwei Römerstraßen, römische Bürger bewohnten ein Landgut am Rande von Kirdorf. Überreste dieser *villa rustica* sind, wie zahlreiche andere Überreste aus der Römerzeit, bei Erdarbeiten später gefunden worden.

## 898: Ersterwähnung zu Pfingsten

Die erste schriftliche Erwähnung erfuhr Kirdorf in einer Schenkungsurkunde von König Zwentibold von Lothringen, dem illegitimen Sohn des römisch-deutschen Kaisers Arnolf von Kärnten. Dieser übertrug an die Essener Äbtissin Wikburg einige Ländereien und Siedlungen, darunter auch Kirdorf („Kirihdorp“ = Kirchdorf).

## 1200-1900: Mühlen mahlen lang

Um 1200 kann die Kirdorfer Wassermühle am Finkelbach erstmalig schriftlich nachgewiesen werden. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges sollten auch vor ihren alten Mauern nicht Halt machen. 1642 wurde die Mühle, zusammen mit dem gesamten Dorf, von einfallenden Truppen in Brand gesteckt. Von den Jahrzehnten der kriegerischen Zerstörung musste sich das gesamte Reich erholen. Und so dauerte es auch in Kirdorf bis ins Jahr 1658, bis die Mühle wiedererrichtet werden konnte. Wenn sie in der Folgezeit unter Wassermangel genauso wie unter der Aufhebung des mittelalterlichen Mühlzwangs leiden musste, mahlte sie doch beständig bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Kirdorfer Mehl. Um 1950 wurde das bis dahin verfallene Gebäude abgerissen.

## 19. Jhd.: Bildungsstandort Kirdorf

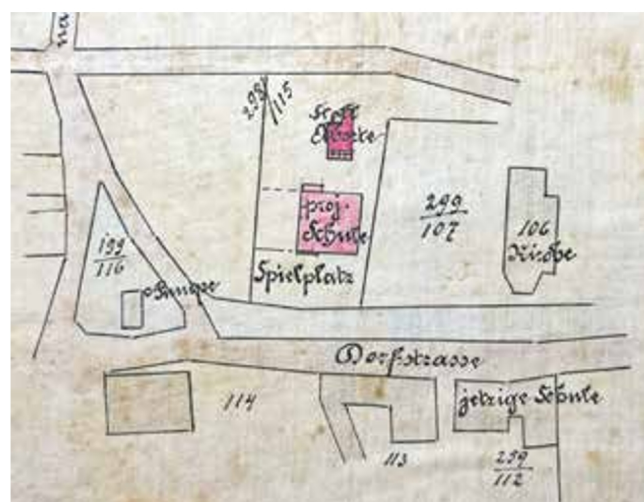
Im Jahr 1838 bekam der Bedburger Bürgermeister Post vom Landrat aus Bergheim: Ein Gutachten hatte gezeigt, das Schulgebäude in Kirdorf sei „zu enge und der Neubau notwendig“. Der Landrat sprach sodann ein Machtwort und verfügte einen Anbau. Nach einigem Hin und Her zwischen Landratsamt und Bürgermeisterei durfte die Schulerweiterung zunächst aber aufgeschoben werden – das Geld fehlte. Erst 1852 wurde der nunmehr veraltete Entwurf des Erweiterungsbaus überarbeitet, die Bautätigkeit im Folgejahr abgeschlossen. Doch die neue Kapazität sollte nicht viel mehr als eine Generation lang ausreichen. Ein vollständiger Neubau wurde 1894 fertiggestellt. Wieder war die Erweiterung auf Veranlassung des Landrats

erfolgt, mit einer Verfügung zur „Beseitigung der Ueberfüllung der Schule zu Kirdorf“. Rückendeckung erhielt dieser von der Bezirksregierung in Köln, die die Einführung einer zweiklassigen Schule in Kirdorf ebenfalls als „unabdingbares Bedürfnis“ ansah.

## 1841, 1898 und 1966: Drei Verkehrswenden?

Länger als andere war das kleine Kirdorf – 1828 hatte es stolze 74 Einwohner\*innen – nur über den Landweg erreichbar. Postkutschen leisteten eine Zeit lang Abhilfe, doch mit der flächendeckenden Einführung der Eisenbahnverbindungen begann auch ihr Stern zu sinken. Die 1841 eingeweihte Zugstrecke Köln-Aachen manövrierte die gelben Kutschen ins Abseits. Auch mit einer Schmalspurbahn von Bedburg nach Kirchherten begann sich das verkehrstechnische Blatt 1898 nur teilweise zu wenden. Die Verbindung führte zwar durch Kirdorf, wurde bis Ameln erweitert und bekam im Volksmund den Kosenamen „Amelner Johännische“, Kirdorf aber blieb ohne eigene Haltestelle. Da PKW und Bus in der jungen Bundesrepublik für immer mehr Menschen zum Transportmittel der Wahl wurden, musste die Strecke Bedburg-Ameln im Jahr 1966 stillgelegt werden.

Dieses Jahr sollte eine weitere Verkehrswende für Kirdorf mit sich bringen. Denn seit dem Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg war das Dorf



Situationsplan des Grundstücks zum Neubau eines Schulhauses zu Kirdorf, 1894 – eingezeichnet ist auch das Schulgebäude von 1853 („jetzige Schule“) © Stadtarchiv Bedburg

kein Durchgangsort mehr gewesen. Eine 1896 errichtete Kapelle stand am Ende der Dorfstraße als steinerne Verbildlichung der Sackgasse, die der Verkehrsweg schon ein Vierteljahrhundert lang gewesen war. Wie die alte und neue Kirche in Kirdorf war auch die Kapelle dem angelsächsischen Missionar Willibrord (\*658) gewidmet, der nach der Zerstörung eines Tempels die erste Kirche in Kirdorf aufgebaut haben soll. Der nebenstehende Brunnen einer Wasserquelle lockte etliche Pilger an. 1966 musste die Willibrordkapelle einer Durchgangsstraße weichen und wurde abgerissen.

## Quellen

Stadtarchiv Bedburg, Bestand **S/A Bed Stadt und Amt Bedburg**.

Heinz-Toni Dolfen: Kirdorf. *Geschichte und Geschichten*, Bedburg 2018.